

Der Faktor Mensch

Eine ungewöhnliche Schlagzeile in der Zeitung weckt mein Interesse. Da steht in großen Lettern: „Der menschliche Faktor“. Ein Zitat. Der Faktor Mensch – was soll das sein? Etwa seine Mitmenschlichkeit – also seine Fähigkeit, mit anderen zu fühlen und ihnen zu helfen? Oder was sonst?

Neugierig geworden lese ich den Zeitungsartikel weiter. Und nun weiß ich: Das Zitat stammt von der Pressesprecherin der Staatsanwaltschaft in Frankfurt am Main. Sie will mit dem menschlichen Mensch erklären, was im Jahr 1995 schief gegangen ist. Damals war ein Mann in Frankfurt getötet worden. Die Staatsanwaltschaft hatte ermittelt und einen Verdächtigen gefunden. Dann hatte sie den Fall an das zuständige Gericht weiter gereicht. Das Gericht hatte den Verdächtigen laufen lassen, weil es ihn für unschuldig hielt. Das hatte das Gericht aber nicht an die Staatsanwaltschaft zurück gemeldet. Die ging deshalb davon aus, dass der Fall erledigt sei. So tat niemand mehr etwas, ein Mord blieb ungesühnt bis heute. Und warum? „Der menschliche Mensch“ – sagt die Pressesprecherin der Staatsanwaltschaft. Was so viel heißt wie: Menschen machen Fehler. Das ist einfach so. Fehler machen ist dem Menschen eigen, es gehört zu seinem Wesen.

Irgendwie klingt es sympathisch, wenn die Staatsanwaltschaft um Verständnis dafür wirbt, dass es auch in der Gerichtsbarkeit fehlerhaft, also menschlich, zugeht. Es menscht also auch da, wo die Fehler und Vergehen von Menschen aufgedeckt und bestraft werden.

Aber natürlich ist dieses Eingeständnis auch furchtbar. Es lässt in einen menschlichen Abgrund blicken. Da wird jemand seines Lebens beraubt. Das ist das Schlimmste, was passieren kann. Und es gibt keine Sühne dafür, weil Menschen in staatlichen Organen menschen, also in diesem Fall Akten nicht ordnungsgemäß weitergeben. Und niemand bemerkt es. So etwas darf eigentlich nicht passieren. Dennoch kann es jedem passieren. Der Faktor Mensch hat viele Gesichter und er ist überall da, wo Menschen sind. Manchmal mit schlimmen Folgen. An vielen Stellen hantieren wir mit Idealen, die wir nicht einhalten können. Fast zwangsläufig ergibt sich daraus, dass Menschen aneinander schuldig werden. Auch wenn sie sich noch so viel Mühe geben, das zu vermeiden. Ich finde es nicht leicht, mit diesem menschlichen Abgrund zu leben, den es natürlich auch in mir gibt. Kann man damit überhaupt aus eigener Kraft fertig werden? Ich zweifle daran.

Wer kann helfen, mit unserem Faktor Mensch zurecht zu kommen? Das Christentum antwortet: Gott kann das. Mit seiner Barmherzigkeit. Aber wie?

Das tut Gott, indem er sich den menschlichen Faktor zu Eigen macht. Er selbst wird Mensch. Genau das ist in Jesus Christus geschehen. In ihm hat Gott Menschengestalt angenommen und damit den menschlichen Faktor auf sich genommen. Er hat ganz menschlich gelebt, gelitten und gefeiert. Und das bis in die letzte Konsequenz des Sterbens hinein. Damit ist der Faktor Mensch immer zugleich auch mit dem Faktor Gott verknüpft, also mit seiner Barmherzigkeit.

Das nimmt zwar niemandem seinen menschlichen Faktor ab, aber es kann die Verzweiflung lindern, wenn man versagt hat. Gottes Einladung heißt: Tu was du kannst. Bereue so viel du kannst. Und was darüber hinaus geht, das lege in Gottes Hände. Er wird dafür sorgen, dass das Nötige geschieht – auch ohne deine Kraft.

Das kann trösten, insbesondere die Perfektionisten, die sich eigentlich keine Fehler zugestehen können. Trösten kann es auch Menschen, die Angehörige pflegen und dabei den Eindruck nicht los werden, dass sie nie genug tun. Es tröstet auch Berufstätige, die alles geben, weil die Firma davon abzuhängen scheint. Aber am Ende des Tages ist immer noch nicht alles geschafft, was geschafft sein müsste. Trösten kann es auch alle, die einen schlimmen Fehler gemacht haben, der nicht wieder gut zu machen ist. Für sie alle trägt Gott den Faktor Mensch mit. Seine Einladung heißt: Lebe nicht allein aus deiner eigenen Kraft, denn damit wirst du immer dem menschlichen Faktor in dir ausgeliefert sein. Vertraue auf die Barmherzigkeit Gottes, die kann dich über deine Fehler und Grenzen hinausragen.